
Lehramtsstudiengänge in den Zeiten von Bologna. Folgen für Studienverhalten und Informationsbedürfnisse in den Bildungswissenschaften

Handout zur Fortbildungsveranstaltung des Vereins Deutscher Bibliothekare (vdb)
für Fachreferent/innen der Erziehungswissenschaft
am 31.5 und 1.6.2010 in der Katholischen Akademie „Die Wolfsburg“ in Mülheim an der Ruhr

- (1) Seit 2004 hat sich im offiziellen, administrativen Sprachgebrauch allmählich die Bezeichnung „**Bildungswissenschaften**“ für das ehemals „Erziehungswissenschaftliches Studium Lehramt“ genannte Disziplinenbündel aus der Erziehungswissenschaft, der Psychologie, der Soziologie u.a. durchgesetzt. Es soll damit eine Unterscheidung zum Fach Erziehungswissenschaft in Hauptfachstudiengängen (Unterrichtsfach Erziehungswissenschaft; ehemalig Diplom und Magister - heute <Master of Art Erziehungswissenschaft>) erleichtert werden.

- (2) Für die professionsbezogene Weiterentwicklung der Lehrerbildung an den Hochschulen lassen sich in der zurückliegenden Dekade einige **grundlegende Tendenzen der Reform** herausstellen, die in nur sehr lockerer Beziehung zur europaweiten Umstellung auf konsekutive Studiengangstrukturen stehen. Exemplarisch können folgende „Baustellen“ benannt werden:
 - a) Umstellung der curricularen Steuerung auf kompetenzorientiert formulierte Standards (KMK-Standards für die Bildungswissenschaften 2004),
 - b) massiver quantitativer Ausbau der Praxisphasen im Studium,
 - c) Betonung der fachdidaktischen Anteile in Lehramtsstudiengängen,
 - d) Entwicklung und Erprobung von Verfahren der Eignungsdiagnostik vor und im Verlauf des Studiums,
 - e) Kooperation mit den Institutionen der 2. Phase der Lehrerausbildung,
 - f) Bedeutungszunahme der empirischen Bildungsforschung und psychologischen Lehr-Lern-Forschung innerhalb der Bildungswissenschaften,
 - g) Stärkung von fächerübergreifenden Zentren für Lehrerbildung, die auch auf dem Gebiet der interdisziplinären Koordination von Schul- und Unterrichtsforschung tätig werden.

- (3) Im Jahre 2009 hatten bereits 8 von 16 Bundesländern ihre Lehramtsstudiengänge vollständig auf die **Bachelor/Master-Struktur** umgestellt; 6 Länder haben Mischformen mit dem Staatsexamen eingeführt; nur 2 Länder halten an der grundständigen Strukturierung fest (ACKEREN 2010, S. 12-13). Zentrale Aspekte der Bologna-Reform sind 1. der Aufbau von Studiengängen in drei Zyklen (Bachelor, Master, Promotion), 2. die Modularisierung des Curriculums und 3. die Einführung eines Kreditpunktesystems mit studienbegleitenden Prüfungen. Besonders die in Deutschland praktizierte Umsetzung der Bologna-Reform hat massiv das Studienverhalten beeinflusst. Die Verfehlung wesentlicher Intentionen (Studienzeitverkürzung, Mobilitätsförderung ...) und unbeabsichtigte Nebenwirkung (Verschulung, Überlastung mit Prüfungen ...) sind Kennzeichen dieses Prozesses. Seit Herbst 2009 wird deshalb von der Hochschulrektorenkonferenz und von Bund und Ländern an einer „Reform der Bologna-Reform“ gearbeitet (KMK 2010: weniger Präsenzstudium - mehr Selbststudium, weniger Prüfungen, Möglichkeit achtsemestrige Bachelor-Studiengänge), die wahrscheinlich wiederum die Studien- und Lehrbedingungen deutlich beeinflussen werden.
- (4) **Die Standards für die Bildungswissenschaften** der KMK von 2004 formulieren 11 zu erwerbende Kompetenzen für die 1. und 2. Phase der Lehrerbildung in den vier Kompetenzbereichen „Unterrichten“, „Erziehen“, „Beurteilen“ und „Innovieren“. Jede Kompetenz ist sowohl für den theoretischen Ausbildungsabschnitt als auch für den praktischen Ausbildungsabschnitt konkret in mehrere Einzelstandards ausdifferenziert. Sowohl die Lehre in den Modulen als auch die Prüfungen sind so zu gestalten, dass die Kompetenzen erworben und überprüft werden können. Dies bedeutet, dass im Studium gleichgewichtig inhaltsbezogenes Wissen, problemlösendes Denken und anwendungsbezogenes Können erarbeitet werden müssen. Seit 2008 gibt es auch für ca. 20 Unterrichtsfächer Standards der KMK, die allerdings nur auf der Ebene von Inhaltsbereichen für die Fachwissenschaften und die dazugehörigen Fachdidaktiken formuliert sind.
- (5) Das **neue Lehrerausbildungsgesetz NRW** vom Mai 2009, das je nach Hochschulstandort bereits ab diesem oder nächstem Jahr realisiert werden wird, kann in mehrerer Hinsicht als Vorreiter für andere Bundesländer eingeordnet werden. Die Dauer der Ausbildung für alle schulform- bzw. schulstufenbezogenen Lehrämter (Grundschule, Hauptschule und Realschulen, Gymnasien und Gesamtschulen; Berufskollegs, Förderschulen) sind einheitlich auf fünf Jahre (für die 1. Phase) und vorerst 1,5 Jahre (für die 2. Phase) festgelegt worden. In der immer zweijährigen Masterphase muss ein Praxissemester absolviert werden. Als Gestaltungskriterium der hochschulischen Phase gilt das „forschende Lernen“. „Diagnose und Förderung“ als auch „Deutsch für Schülerinnen und Schüler mit Zuwanderungsgeschichte“ werden zu Pflichtinhalten in allen Lehramtsstudiengängen. Das Erste Staatsexamen wird abgeschafft; an seine Stelle tritt der hochschulische Masterabschluss als Zugangsberechtigung für die Referendarzeit.

(6) Etwas vereinfachend kann man davon sprechen, **dass die Wechselbeziehung zwischen pädagogischem Theorie-Wissen und Erfahrungswissen** stärker in den Fokus der reformierten Lehrerbildung rückt. Die Wissensverwendungsforschung und Untersuchungen zum Professionalisierungsprozess von Lehrer/innen haben vielfältige Hinweise darauf erbracht, dass wissenschaftlich erworbenes Wissen in praktischen Anwendungssituationen immer der Konkretisierung und konstruktiven Aneignung bedarf; von daher ist einerseits ein kritischerer Blick auf die erste Phase der Lehrerbildung an Hochschulen gefallen. Andererseits hat die Forschung zur Qualität von Lehrarbeit aber auch gezeigt, dass die Fähigkeiten der Lehrer/innen im Bereich **fachwissenschaftlichen, fachdidaktischen und bildungswissenschaftlichen Wissens** einen relevanten Einfluss auf die Güte von Erziehung, Bildung und Unterricht haben (vgl. BLÖMECKE 2004 und ROTHLAND/TERHART 2009).

(7) Thesen zu den Konsequenzen für das Studienverhalten und den Literaturbedarf

- 7.1 Studierende benötigen Lehrbücher, die auf Module und deren Abschlussprüfungen zugeschnitten sind (Basisliteratur: z.B. FAULSTICH-WIELAND/FAULSTICH 2008 und KIPER/MISCHKE 2010). Häufig produzieren Lehrende selbst zusammenkopierte Textsammlungen (gedruckt oder digital vervielfältigte „Reader“).
- 7.2 Der Lernortverbund zwischen Hochschule und Praktikumsschule macht elektronische Netzwerke als Kommunikationsverbund erforderlich (Server: z.B. *bscw*).
- 7.3 In naher Zukunft wird das Selbststudium (zu Hause allein, in der Bibliothek und in selbst organisierten Arbeitsgruppen) das Präsenzstudium (in Vorlesungen und Seminaren) zurückdrängen (netzbasierte Lernplattformen gewinnen an Bedeutung (z.B. „moodle“, Vorlesungsfolien und Materialien im Netz).
- 7.4 Gedruckte Studienliteratur bzw. Lehrbücher werden von den Verlagen zunehmend mit ergänzenden Webseiten verbunden (z.B. WILD/MÖLLER 2009).
- 7.5 Forschendes Studium der Lehramtsstudierenden im Praxisfeld Schule wird häufiger werden (Methodik der Felderhebungen und Evaluationsstudien im Praxissemester; mehr bildungswissenschaftliche Abschlussarbeiten; Videographie).
- 7.6 Der Literaturbedarf der Fachdidaktiken wird sich wahrscheinlich von den praxisorientierten Überblicksdarstellungen zu Forschungspublikationen verschieben.
- 7.7 Die Zentren für Lehrerbildung und die zukünftigen „Kompetenzzentren für die Lehre“ werden didaktische und bildungswissenschaftliche Forschung zu Hochschule, Schule und Unterricht betreiben (Schools of Education, z.B. München; Bundesprogramm für die Lehre).

- 7.8 Wegen der verstärkten wissenschaftspropädeutischen Orientierung des Lernens in der schulischen Sekundarstufe II (Facharbeiten, Juniorstudenten) werden vermehrt Schüler/innen die Leistungen von Hochschulbibliotheken nachfragen.
- .9 Zwar noch nicht im Augenblick, wohl aber in der näheren Zukunft werden die Hochschulen in größerem Umfang Fortbildungsveranstaltungen und Weiterbildungsstudiengänge auch für berufstätige Lehrer/innen anbieten. Hieraus resultiert eine Ausweitung der Nutzerschaft für bildungswissenschaftliche Literaturdienstleistungen.

LITERATUR

- ACKEREN, ISABELL VAN (Hrsg.): Bachelor und Master-Plan – Wohin steuert die Lehrerbildung? Die Deutsche Schule 2010 (102. Jg.), Heft 1, S. 5-51.
- BASTIAN, JOHANNES / KEUFFER, JOSEF / LEHBERGER, REINER (Hrsg.): Lehrerbildung in der Entwicklung. Modelle – Kritische Hinweise – Erfahrungen. Weinheim Basel: Beltz 2005.
- BLÖMECKE, SIGRID, u.a. (Hrsg.): Handbuch Lehrerbildung. Bad Heilbrunn und Braunschweig: Klinkhardt und Westermann 2004.
- DEUTSCHER BILDUNGSSERVER: Bachelor und Master in der Lehrerausbildung (URL: <http://www.bildungsserver.de/zeigen.html?seite=2514> ; 30.5.2010).
- FAULSTICH-WIELAND, HANNELORE / FAULSTICH, PETER: BA-Studium Erziehungswissenschaft. Ein Lehrbuch. Reinbek: rowohlt 2008.
- HABEL, WERNER / WILDT, JOHANNES (Hrsg.): Gestufte Studiengänge- Brennpunkte der Lehrerbildungsreform. Bad Heilbrunn: Klinkhardt 2004.
- KIPER, HANNA / MISCHKE, WOLFGANG: Unterrichtsplanung. (Reihe: Bachelor | Master, hrsg. von Sabine Andresen u.a.) Weinheim Basel: Beltz 2010.
- KORING, BERNHARD. Grundprobleme pädagogischer Berufstätigkeit. Eine Einführung für Studierende. Bad Heilbrunn: Klinkhardt 1992.
- KULTUSMINISTERKONFERENZ (KMK): Standards für die Lehrerbildung: Bildungswissenschaften (Beschluss vom 16.12.1004).
- KULTUSMINISTERKONFERENZ (KMK): Ländergemeinsame Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen (Neufassung - Beschluss vom 04.02.2010).
- LANDESREGIERUNG NRW: Gesetz zur Reform der Lehrerausbildung vom 12.05.2009 (GV.NRW.2009 S.308).
- MINISTERIUM FÜR SCHULE UND WEITERBILDUNG NRW: Lehramtszugangsverordnung –LZV vom 18.06.2009 (GV.NRW.2009 S. 344).
- OLBERG, HANS-JOACHIM VON: Bachelor ⇒ Master ⇒ Lehrer der Politischen Bildung? Neue Struktur noch lange nicht serienreif! In: Politische Bildung 2002 (35. Jg), Heft 1, S. 120-127.
- ROTHLAND, MARTIN / TERHART, EWALD: Forschung zum Lehrerberuf. In: Rudolf Tippelt u.a. (Hrsg.): Handbuch Bildungsforschung. Überarbeitete und erweiterte Auflage. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften 2009, S. 791-810.
- WILD, ELKE / MÖLLER, JENS (Hrsg.): Pädagogische Psychologie. Heidelberg: Springer 2009 (mit Website: www.lehrbuch-psychologie.de).